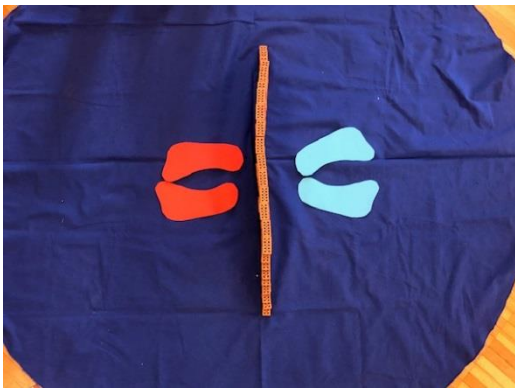


Rückblick Versöhnungsweg vom 19. Juni 2021

An insgesamt vier Blocknachmittagen werden die Kinder der vierten Klassen auf den Versöhnungsweg vorbereitet. An vier Blocknachmittagen geht es in erster Linie um das Ich und das Wir und um das Schöne in einer Gemeinschaft aber auch um das, was uns plagt und um Plagegeister. Viele biblische aber auch moderne Dilemmageschichten erzählten uns von Schönerem, von Schwierigem und wie man sich entscheiden und mit unterschiedlichen Situationen umgehen kann. Ganz kreativ und spielerisch haben sich die Kinder mit sich selbst und auch mit so mancher Situation auseinandergesetzt und gemeinsam nach Lösungen gesucht. Wir haben festgestellt, dass Versöhnung die schönste Brücke zwischen zwei Menschen ist und wir alle gerne Brückenbauer sein und zum Frieden beitragen möchten. Allerdings ist das für uns nicht immer ganz einfach.



(Mit den Fussabdrücken stellten die Kinder ganz einfach dar, wie die Personen der Geschichte zueinander „stehen“: zu- oder abgewandt?)

Jesus lehrt die Menschen im Gleichnis vom barmherzigen Vater, ein neues „Bild von Gott“, der seinem bereuenden Sohn freudig entgegenläuft. Versöhnung ist auch das grösste Geschenk, das wir Menschen einander machen können.

Der Versöhnungsweg am 19. Juni bot den Kindern und ihrer Begleitperson Gelegenheit und Zeit für ein vertrautes Gespräch über Schönes und Schwieriges im Leben des Kindes: Sechs alle Sinne anregende Stationen zu diversen Lebensthemen helfen, sich Verschiedenes bewusst zu machen. Das Kind kann auch zeigen, was es bewegt. An den Stationen wird ein Gespräch oder zum Mitmachen angeregt. So ist an jenem Samstag im Juni sehr viel Schönes (sichtbar aber auch im Verborgenen) entstanden. Am Ende stand das Versöhnungsgespräch mit Sebastian Muthupara. Alle Teilnehmenden schätzten die wertvolle Qualitätszeit miteinander und die anregende vielseitige Gestaltung des Weges, der vieles bewusst machte, was in unserem heutzutage hektischen Alltag oftmals untergeht. Schön, dass Kinder die Erfahrung machen dürfen, jederzeit begleitet zu sein und wissen dass und wo sie ihre Sorgen auch zukünftig deponieren können.

